

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.
Inserate:
die gespaltene Zeile
1/2 Kr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 Kr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 Kr.
mehr.

Amts- und Intelligenzblatt für die Oberamts-Beirke Gmünd & Welzheim.

Donnerstag

Nro. 127

26. Oktober 1865.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d.
Entmündigungsanzeige.
Durch Gerichtsbeschluss vom 20. d. M. ist der Bauer Georg Fridel, v. Weitenbauer, von Oberböbingen wegen fortgesetzten verschwenderischen Lebenswandels der Selbstverwaltung seines Vermögens entsetzt und ist ihm von dem Gemeinderath seines Wohnorts in der Person des Bauern Bernhard W a i b e l von dort ein Pfleger bestellt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.
Den 24. Okt. 1865.
R. Oberamtsgericht.
R ö m e r.

G m ü n d.
Diebstahls-Anzeige.
Am Sonntag, den 15. d. M. Nachts zwischen 11 und 11 1/4 Uhr wurden der Wittne **Josepha Strobel in Bargau** aus ihrer Wohnung außer ein Paar lederner Zeugstiefel im Werth von 3 fl., der ganze Inhalt ihres Kleiderkastens durch unbekannte Hand entwendet, nämlich:
1) 7 Kleider, worunter 3 schwarze, jedes werth 3 fl.
1 Kasingskleid zu 7 fl.
1 zigenes Kleid zu 4 fl.
1 nagelneues wollenbarbetnes zu 4 fl.
1 blaues Chèbrefleid mit weißlicher Spiegelung zu 3 fl.,
2) 7 Schürze, worunter 1 schwarzer Seideschurz zu 3 fl.,
1 schwarzer Thibetschurz zu 1 fl.,
1 schwarzer zigener Schurz mit weißen Dupfen zu 40 Kr.,
1 wollenmouffelin Schurz, blau mit grün, zu 1 fl. 30 Kr.,
1 gleichfalls blau und grüner wollenmouffelin schurz mit Blümchen zu 1 fl. 30 Kr.,
1 blauer Thibetschurz zu 1 fl. 30 Kr.,
1 rother zigener Schurz mit grünen Sträußchen zu 1 fl. 30 Kr.,
3) Tücher, worunter ein großes wollenes Halstuch, grau, mit rothen Streifen auf einer Seite zu 3 fl.,
1 wollenes Tüchle, grau, mit rothen Umläufen zu 2 fl. 30 Kr.,
1 wollenmouffelin Tuch, schwarz mit grünen Umläufen und schwarzen Franzen zu 1 fl. 30 Kr.,
1 neues wollenmouffelin Tuch mit weißblauem Boden und blauen Franzen, mit grünen Sträußchen zu 1 fl. 30 Kr.,

1 seidenes Halstuch, innen schwarz, mit schwarzen Franzen und gelben Umläufen zu 2 fl.,
1 ganz rothes seidenes Halstuch mit grünen Franzen zu 1 fl.,
1 kleines seidenes Tüchle, weißschedig zu 40 Kr.,
4) Krägen im Gesamtwert von 1 fl.
Dies wird zu bekannten Zwecken veröffentlicht.
Der Thät verdächtig ist ein unbekanntes Weibsbild.
Den 21. Okt. 1865.
R. Oberamtsgericht.
Ger.-Ass. H e d e r.

G m ü n d.
Kirchen-Diebstahl.
In der Nacht vom Montag den 9. Oktober 1865 auf Dienstag, den 10. dess. M. wurden die **Opferstöcke**
1) am südlichen Portal der Stadtpfarrkirche hier,
2) an den beiden Stationen "Geißelung" und "Kerker" auf dem St. Salvator hier erbrochen und ihres Inhalts beraubt.
Verdächtig ist ein auf der That ertappter, aber entsprungener Mann, etwa 25 bis 30 Jahr alt, 5' 8" bis 6' hoch, breitschulterig und gelenkig, damals mit einer grauen Suppe bekleidet.
Dies wird zu bekannten Zwecken veröffentlicht.
Von Seiten des katholischen Stiftungsraths ist außerdem auf Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 25 fl. ausgesetzt.
Den 19. Oktober 1865.
R. Oberamtsgericht.
G.-Ass. H e d e r.

G m ü n d.
Auswanderung.
Joseph Ströble, ledig von Thannau, Gemeindebezirks Durlangen ist nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen nach Nordamerika ausgewandert.
Den 21. Oktober 1865.
R. Oberamt.
S c h e m m e l.

L o r c h.
Verpachtung der Fischwasser
im Bözenbach, Aimersbach, Deutenbach, Schweizer-, Mühl-, Waldauer- und Haselbach, und im Walkersbach am
Montag den 30. Oktober
Vormittags 11 Uhr
in der Kanzlei des
R. Kameralamts.

Stadt G m ü n d.
Aufforderung
zur Gefällablösungsrenten-Bahlung.
Der Einzug, der auf Martini 1865 zur dieseitigen Verwaltung verfallenen Ablösungs-Zieler findet vom 11. bis 25. nächsten Monats in der Stadtpflege-Kanzlei statt, was bis dahin nicht bezahlt ist, wird sofort eingeklagt.
Die Schultheissenämter, in deren Gemeinden sich Pächter befinden, werden ersucht, für gehörige Bekanntmachung dieser Aufforderung Sorge zu tragen und die im abgelaufenen Jahre vorgekommenen Besitzstands-Veränderungen rechtzeitig hieher anzuzeigen.
Den 23. Oktober 1865.
Stadtpflege.
B o m m a s.

G m ü n d.
Verkauf von Nadelholzstangen.
Nächsten
Samstag den 28. Oktbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr
kommen im Spitalwald Benzholz gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
1975 Stk. 6-20' lg. unter 1" mittl. Durdm.
965 " 11-15' lg. mit 1-1 1/5" m. D.
1355 " 16-30' lg. mit 2-2 1/5" " "
95 " 20-30' lg. mit 3-3 1/5" " "
70 " 36-40' lg. mit 3-3 1/5" " "
15 " 40' und mehr 4-6" m. D.
zuf. 4475 Stk.; ferner 1 Eiche 16' lg. 12,3" m. D.
Zusammenkunft bei dem äußern Wöhr.
Den 23. Oktober 1865.
Hospital-Verwaltung. B i s l e r.

Stadt Gmünd.
Gläubigerbenachrichtigung.
Durch die bei der Schuhmacher Georg Schletcher'schen Eheleuten von hier vorgenommene Vermögensuntersuchung hat sich das Ergebnis herausgestellt, daß über die Bankkosten keine Gläubiger Befriedigung zu gewärtigen haben.
R. Gerichtsnotariat.
M a u r e r.

G m ü n d.
Brod-Tage
für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 20 Kr.
6 Pf. schwarzes do. 18 Kr.
1 Kreuzerwecken hat zu wägen 6 3/4 Loth.
Am 25. Okt. 1865.
Stadtschultheissenamt. R o h n.

G m ü n d.
Aufforderung
Arme Lehrlinge von hier erhalten aus der Rott-Forscher'schen Stiftung Beiträge zum Lehrgeld oder zu Anschaffung von Kleidungsstücken.
Diejenigen Lehrlinge, welche in den Genuß dieser Stiftung eingesetzt sein wollen, werden aufgefordert, sich unter Vorlegung von Zeugnissen ihrer Lehrherrn

binnen 14 Tagen
beim Unterzeichneten zu melden.
Den 23. Okt. 1865.
Kirchen- und Schulpfleger
K r a u s.

L i n d a c h.
Schafwaideverleihung.
Am
28. Oktober d. J.
Vormittags 10 Uhr
wird die Winterwaide von Martini 1865 bis Ambrosi 1866 auf dem hiesigen Rathhause öffentlich verpachtet, und werden unbekannte Liebhaber hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß sie sich mit Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.
Den 19. Okt. 1865.
Gemeinderath.
Schultheiß B ü h n e r.
Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Volks-Verein.
Donnerstag Abend 8 Uhr
im Hasen, oben.
H e u b a c h.
Hopfen feil.
Es sind hier 4-5 Ctr. 1865ger Hopfen guter Qualität zu verkaufen.
Rathschreiber
R o m e t s c h.

G m ü n d.
Geschäfts-Empfehlung.
 Der Unterzeichnete bringt einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß er sich hier etablirt hat und die **Schneiderei** in ihrem ganzen Umfange betreibt. Unter Zusicherung guter und pünktlicher Arbeit und schneller Besorgung steht zahlreichen Aufträgen entgegen
Joseph Haas,
 wohnhaft bei Hrn. Kaspar Rucher in der Schmidgasse.

G m ü n d.
Laubsägen.
 Von einem jüngeren Laubsägenfabrikanten habe ich den Betrieb seiner ausgezeichneten Sägen hieher übernommen und lade die Herren Fabrikanten zu einem gewiß lohnenden Versuche ein.
 Preis pr. Groß fl. 1. bei 12 Groß 57 fr.
Gust. Hauber,
 Lebergasse.

G m ü n d.
Marinirte Häringe empfiehlt
Th. Winter's Witw.

G m ü n d.
 Einen tüchtigen **Stahl-Graveur** sucht die Silberwaaren-Fabrik von **Josef Walter.**

Stuttgart.
 Für eine Silberwaarenfabrik Nord-Deutschlands wird ein tüchtiger **Metalldrucker,** sowie ein tüchtiger **Präger** gegen hohen Lohn gesucht durch **G. Weiswenger,** Königsstraße 49.

Anechtgesuch.
 Ein solcher zu einem Pferd wird nach **Heilbronn** gesucht, und hat ein zuverlässiger Burſche auf guten Lohn Aussicht. Eintritt kann sogleich erfolgen. Näheres bei der **Redaktion.**

G m ü n d.
 Ein ordentlicher junger Mann findet eine Stelle als **Ausläufer** in einer hiesigen Fabrik. Wo? zu erfahren bei der **Redaktion.**

G m ü n d.
Gutes Sauerkraut empfiehlt **Grupp, Schuhmacher,** hintere Schmidgasse.

G m ü n d.
 Noch gute **Krautstänkle** sind billig zu verkaufen bei **L. Raaf, Schreiner.**

G m ü n d.
Bu vermietthen.
 Ein heißbares Zimmer für einen ledigen Herrn oder Frauzenzimmer bis Martini zu vermietthen. Wo, sagt die **Redaktion.**

G m ü n d.
Bettstroh verkauft **Jg. Scherr.**
 U n t e r b e t t r i n g e n .
Englische Milchschweine hat zu verkaufen **Müller Lang.**

G m ü n d.
 Ein ordentliches Mädchen, das selbst Bett hat, findet eine Schlafstelle. Zu erfragen bei der **Redaktion.**

G m ü n d.
 Ein solider junger Mann wünscht eine **Schlafstelle** in der **Ledergasse.** Näheres bei der **Redaktion.**

G m ü n d.
Montag Abend wurde ein **Schirm** gefunden und kann abgeholt werden bei **Präger Joh. Baur** Lebergasse.

Station Waldhausen.
145 fl. Pflegschafts- dem Unterzeichnere zu 4% zum Ausleihen parat.
Friedrich Reinert, Pfleger.

Der Königl. Bayer. privilegirte **Hofmann'sche Zahn Balsam,** welcher die heftigsten Schmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen vor ganzlichem Verderben schützt, und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben bei **Deibele & Willauer** in Gmünd.

Z e u g n i ß:
 Unter den vielen Attesten, welche die Heilkräfte des Hofmann'schen Zahn-Balsams bestätigen, wollen wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeugte sich bei eigenen Zahnschmerzen (Folge cariösen Verderbnisses eines Backenzahnes) von der ausgezeichneten u. andauernden schmerzstillenden Wirkung des Zahn-Balsams des Hofmann'schen. **Jos. Hofmann** dahier.

Dieses Mittel hat noch das vor andern Zahnmitteln sehr Empfehlenswerthe, daß ihm der widerliche und unangenehme Geschmack und Geruch-Eindruck allen andern fehlt.

München, 2. Oktober 1852.
Dr. v. Weißbrod,
 Ober-Medizinalrath und
 Universitäts-Professor.

L o r d .
Anzeige und Empfehlung.
 Einem geehrien hiesigen und auswärtigen Publikum diene zur Nachricht, daß ich mich hier etablirt habe und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten.
Muster in größter Auswahl können bei mir eingesehen werden. **Schnelle, reelle und billige Bedienung** wird zugesichert.
 Meine Wohnung ist in dem Hause des Herrn Küfermeisters **Scheufele.**
Karl Bader, Kleidermacher.

G m ü n d.
Anzeige & Empfehlung.
 Der Unterzeichnete bringt einem verehrlichen Publikum zur Kenntniß, daß er das Geschäft der **Schmieds-Wittve Bulling** käuflich erworben hat und empfiehlt sich in allen in das **Schmied-Geschäft** einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung schneller und guter Bedienung bei billigen Preisen.
Joh. Windisch,
 Schmiedmeister auf dem Acker.

Rosenbalsam
 von Prof. Dr. **Chaussiers** seit ungefähr 20 Jahren rühmlichst bekannt und bewährt, ist in Dosen à 27 fr. zu beziehen durch Herrn **Franz von Auer** in Schwäb. Gmünd.
Joh. Wilh. Becker, in Fredeburg.
A t t e s t:
 Der Rosenbalsam nach Professor Dr. **Chaussiers**, welcher mir zur ärztlichen Begutachtung übergeben, enthält nur die zur Heilung von Wunden, Entzündungen und Geschwüren zuträglichsten Bestandtheile, und habe ich Gelegenheit genommen, die Heilwirkung bei einem stark durchgelegenen Patienten zu erproben. Ich muß gestehen, daß der Erfolg der allergünstigste war. Dieses attestirte ich der Wahrheit gemäß, und kann ich den Rosenbalsam als Heilmittel nur sehr empfehlen.
 Braunschweig, den 12. Januar 1859.
Dr. med. Otto.

Apotheker Bergmann's
Barterzeugungstinctur
 unstreitig sicherstes Mittel, binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bartwuchs hervorzurufen, empfiehlt à Flac. 36 fr. und fl. 1.
W. Grauer.

Den Herren Bijouteriefabrikanten hiemit die Anzeige, daß ich bei Herrn **Alexander Herlikofer** ein Lager von **Schmelzpulver, Pariserroth & Kitt** fortwährend unterhalte, und wird derselbe genannte Artikel zu gleichen Preisen wie direkt von mir bezogen, abgegeben.
Pforzheim im Oktober 1865.
Ch. Klein.

Gegen jeden veralteten Husten ist allen Brust-, Hals- und Lungenleiden der verbesserte
weisse Brustsyrop
 von **Conrad Gerold in Mannheim,**
 ein Linderungsmittel und nach dem Urtheile Sachverständiger der Heilkräftigste aller derartigen Syrupe, weshalb derselbe als Hausmittel nicht genug empfohlen werden kann.
Niederlage in Gmünd bei
Franz Kav. Aman jr.

Gummigalochen empfiehlt **J. Müllers.**
Hopfenfäcke und **Sopfenzwillich** empfiehlt **J. Müllers.**

Dr. J. Sauters Isländische Moospasten gegen Katarrhe, Husten u. entzündeten Schleim bewährt, in Schächtelchen à 18 kr.

Feinsten Glycerin Haarbalsam nach Professor v. Alexinsky, das ausgezeichnete Pflegemittel der Haare, namentlich gegen die verderbliche Schuppenbildung der Kopfhaut u. In eleganten Flacons 18 kr.

Glycerin Waschwasser, vorzügliches Schönheitspflegemittel der Haut, mit äußerst angenehmem, erfrischendem Geruche, gegen Sprödigkeit, Sonnenbrand u. In eleganten Flacons à 18 kr.

Englische Rheumatismusblätter, bei einseitigem Kopfschmerz, Zahn-, Gesicht- und Gliederschmerzen von ausgezeichneter Wirkung. In Paketen mit Gebrauchsanweisung à 18 kr.

Vorstehende Artikel empfiehlt die alleinige Niederlage für **Gmünd:**

F. X. Aman, jun.

Der Bandwurm wird unter Garantie in 2 Stunden auf höchst einfache und gefahrlose Weise entfernt. Leidende erfahren auf Franko-Anfragen L. Dr. Nro. 30 poste restante **Detmold** das Nähere.

Die heftigsten Zahnschmerzen beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten

Tooth-Ache Drops.



Verkauf in Originalgläsern à 20 kr. in Schwab. Gmünd bei **W. Grauer.**

Ähnliche Anzeigen beruhen auf Unmaßung und Fälschung.

Gestorben zu Gmünd den 25. Okt. Morgens 3 Uhr: **Bernhard Sterr**, Sailer, Ehegatte der Theresia geb. Wamsler, 82 Jahre alt, an Marasmus scrofulis. Leiche: Freitag 1 Uhr. Trauerhaus: Kinderbachergasse.

Stuttgart, 24. Okt. Der Kunstreiterplatz, sonst Alleenplatz genannt, ist eben wieder frei geworden von den Bausteinen, die zur Herstellung des neuen Bahnhofes zugehauen wurden; im Nothen ist der Bahnhof wenigstens in einem Theile fertig, der innere Ausbau wird aber auf keinen Fall binnen Jahresfrist vollendet. Noch liegen die Reste für den Bau auf dem Alleenplatz und bereits ist derselbe wieder in Aussicht genommen für einen Bau, der gut seine 3 Jahre in Anspruch nimmt, nämlich für den Umbau des Postgebäudes, das bekanntlich dem Bahnhofs gerade gegenüber liegt. Darüber soll man noch nicht im Reinen sein, ob das bisherige Gebäude abgerissen und auf einmal neugebaut oder ob es in seinen Theilen umgebaut werden soll. Wird eine Radikalur vorgenommen, so käme die Post vorübergehend in die Gardekaserne. Auf jeden Fall aber wird auf dem Wilhelmsplatz ein Filial Postbureau errichtet. Zu wünschen wäre, daß nicht etwa der scheinbar wohlfeilste, sondern der am schnellsten zum Ziele führende Weg gewählt würde. — Mit der Einberufung des Landtages soll es nicht so schnell gehen, als eine Zeitung vermuthet worden. Die Vorlagen, die den nächsten Sommer vorzulegen wären, erfordern einen weit größern Zeitraum, als daß sie schon im Laufe des Winters den Commissionen vorgelegt werden könnten. Es wird jetzt allem Anschein nach beim ursprünglichen Plane bleiben, daß die Stände im September kommenden Jahr zusammentreten. — Von der Rückverlegung des Generalquartiermeisterstabs von hier nach Ludwigsburg, wo die technischen Waffen sind und wohin derselbe auch gehört, ist neuerdings viel die Rede und soll auch der Schritt schon beschlossen sein. Das schöne Hotel Russe hier würde dann zum Gouvernementsgebäude gemacht. Das Gouvernement hat sich seit 9 Jahren, seit dem Redoutensaal und was damit zusammenhängend, viel in der Miethe behelfen müssen. Da drohen, hart neben der Infanteriekaserne, wäre diese Militärbehörde ganz an ihrem Plage, das Gebäude würde auch Raum genug für die Hauptwache und für die Plagadjutantur bieten. — Der Regen hält seit Samstag an, so daß wir sagen können, wir haben Regentwetter, aber es will nicht recht anschlagen. Eben da ich dem Wetter diese Beleidigung unter die Nase gerieben, zieht eine dunkle Wolke heraus, die einen stattlichen Platzregen fallen läßt. An der Farbe des Wassers, das durch die Straßen rinnt, ist zu ersehen, welch' fremder Gast ein solcher kräftiger Regen ist.

— Nach heute eingetroffener telegraphischer Nachricht hat der König den Bau der Jägerkaserne in Göttingen genehmigt.

Erdöl-Lampen zum Stehen und Hängen,

einzelne Brenner, Bassin-Cylinder, zu den billigsten Preisen empfiehlt **J. Müllers.**

Den so berühmten und bewährten approbirten weißen

Brust Syrup

1 Fl. à 1 fl. 45 kr.
1/2 „ à 54 kr.

1 Fl. à 1 fl. 45 kr.
1/2 „ à 54 kr.

von **G. A. W. Mayer** in Breslau empfiehlt die Niederlagen von

Franz von Nuer in Schw. Gmünd,
Wilh. Lohß in Welzheim.

Attest. Unbesunterfertiger bezeuge hiermit, daß ich den Breslauer weißen Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer aus der Apotheke des Herrn Ant. Pasberger zum St. Salvator in Raab gegen hartnäckigen catarrhahaltenden Husten und Lungenverschleimung mit vorzüglichem Erfolge angewendet habe, und nach Gebrauch einiger Flaschen meine Gesundheit vollkommen wieder hergestellt wurde, daher ich denselben Jedermann, der mit dergleichen Uebeln behaftet ist, mit der besten Zuversicht empfehlen kann.

Raab, den 25. Juni 1861.

Sigmund v. Deaki,
Bischof zu Casaropel und Groß-Propst
des Raaber Dom-Capitels.

Böhmische Steinkohlen

liefern bei ganzen Wagenladungen zu den billigsten Preisen

G. Vöth & Comp.
in Königsbrunn.

Vom Neckar, 22. Okt. Ein heiratlustiger Jüngling von H. sagte letzten Sommer zu seinem Bruder: „Bruder, wenn du machst, daß ich die „schöne Lise“ zur Weibe bekomme, so gebe ich dir 50 fl.“ Dieser bemühte sich sehr, den schönen Kuppelsetz zu verdienen, — und bald stand der übergläubliche Bruder mit der „schönen Lise“ am Altare. Etwa 14 Tage nach der Hochzeit verlangte der Kuppler die versprochenen 50 fl. von seinem Bruder; dieser aber wollte nicht Wort halten und sagte: „Bruder, wenn du von deiner Forderung abstehest und mir 50 fl. gibst, so kannst du meine „Lise“ haben.

— Zum Beweise, daß dem „Neuen“ nicht zu trauen ist, folgende zwei Fälle. Ein Mann von R. trank lechthin eiliche Schoppen neuen Wein und mußte sofort nach Hause gebracht werden. Hier sank er alsbald in einen tiefen Schlaf, der dritthalb Tage lang andauerte. — Als vor einigen Tagen ein Mann Abends spät von L. nach B. ging, hörte er in einiger Entfernung die klägliche Bitte: „Komm doch mit, laß mich nicht allein gehen!“ Hin geeilt zu der Stelle, woher diese Worte gekommen, sah er einen Betrunknen, der einen dicken Apfelbaum umarmte und diesen auf so rührende Weise um's Mitgehen anflehte.

Die Drohnoten Preußens und Oesterreichs gegen Frankfurt bestätigen sich in vollem Maße; ihren Klagen über die Presse und die Versammlungen haben beide Mächte den Hinweis hinzugefügt, daß sie nöthigenfalls selber einschreiten würden. Der Bürgermeister fragte den preussischen Gesandten, der ihm die betreffende Note vorlas, was unter den angedrohten Maßregeln zu verstehen sei, ob etwa militärische, und ertheilte die Antwort, er sei darüber nicht instruiert, halte jedoch das Letztere für wahrscheinlich. Da muß ich Ihnen, sagte der Bürgermeister, denn doch bemerklich machen, daß weder Oesterreich noch Preußen einen einzigen Soldaten in Frankfurt haben; es gibt hier nur Bundesstruppen und diese stehen unter dem Befehl der Bundesgewalt. — Die gesetzgebende Versammlung hat dem Senate sofort ihre Erwartung ausgesprochen, daß er die bedrohte Unabhängigkeit Frankfurts kräftig wahren werde. Der Senat beschloß einstimmig, das Anstinnen Preußens und Oesterreichs abzulehnen und jede Einmischung in innere Angelegenheiten zurückzuweisen.

Frankfurt, 23. Okt. Der Senat antwortet der gesetzgebenden Versammlung: er bedaure, gegenwärtig noch nicht vollständigen Ruffluß geben zu können. Die Depeschen Oesterreichs und Preußens wegen des Abgeordnetentags und des Sechshundertdreißiger Ausschusses seien nicht an den Senat, sondern an die beiderseitigen Gesandten gerichtet und geben allerdings zu ernstlichen Betrachtungen Anlaß; der Senat werde aber für die Unabhängig-

zeit der Stadt mit allen Kräften einstehen. Derselbe behält sich weitere Mittheilungen vor.

Münchener Blätter bringen über die gegenwärtigen **Münchener Zustände** folgendes trübe Bild: „Beim Stadtgericht München wurden im vorigen Jahr 4000 Exekutionen vollzogen, und im laufenden Jahr etwa 7000 Pfändungen vorgenommen. Beim Handelsgericht ist die Zahl der monatlichen Wechsel- und Handelsrezeptionen auf 150 gestiegen. Ladensperren gehören zur Tagesordnung; die Erbauung eines neuen Pfandhauses ist nothwendig; monatlich werden etwa 15,000 Pfänder ins Leihhaus gebracht, an einzelnen Tagen steigt die Zahl bis auf 600. Ebenso nothwendig ist die Erweiterung oder Herstellung von Schulgefängnissen geworden und sind die Credite hierfür bereits verwilligt.“ Dieß die civilrechtliche Seite des Bildes, das wir auf dem Gebiet des Strafrechts noch mit folgenden Daten, deren Richtigkeit uns verbürgt wird, ergänzen können. Beim Stadtgericht München sind im letzten Etatsjahr mehr als 30,000 Uebertretungen zur Anzeige gekommen; das Bezirksgericht saß als erste und zweite Instanz über 1200 Strafsfälle zu Gericht; bei dem Schwurgericht wurden etliche hundert Anklagen wegen Verbrechen verhandelt, und endlich hatten die Untersuchungsrichter in gleicher Zeit 2700 Untersuchungen durchzuführen. Rechnen Sie hiezu noch die Thätigkeit des Bezirksgerichts München r/S. in der Aue, welche nach den bisherigen Erfahrungen die obigen Ziffern noch um etwa die Hälfte mehren hilft, dann kann man leider nicht widersprechen, wenn behauptet wird, die Münchener Zustände sind faul, recht faul.

Wieder sind in **Berlin** zwei große Häuser eingestürzt und haben viele Menschenleben begraben. In der Wasserthorstraße brach ein neues 5 Stockwerk hohes Haus plötzlich in sich zusammen, in welchem 60 bis 70 Personen wohnten; die meisten wurden unter den Trümmern begraben. Nach wenigen Stunden zog die herbeigeeilte Feuerwehre schon 20 Todte hervor; einzelne Personen sind wunderbar gerettet worden, andre hofft man noch zu retten. Die Ursache des Unglücks soll schlecht bindender Kalk gewesen sein. Derselben Nachmittags fiel ein anderes Haus vor dem Königsbörse ein und begrub 5 Arbeiter. Der Baumeister, welcher Tags zuvor trotz sich zeigender Risse das Gebäude für gefahrlos erklärt hatte, ist verhaftet.

Berlin, 22. Okt. Seit ganz kurzer Zeit sind, wie hiesige Blätter berichten, in Berlin mehrere Menschen spurlos verschwunden, ohne daß die Angehörigen derselben dieses räthselhafte Verschwinden auch nur im Geringsten zu erklären wissen. Der Polizei ist es bis jetzt noch nicht gelungen, auch nur die leiseste Spur von ihrem Verbleiben zu ermitteln. Da die Verschwundenen nach eingezogenen Erkundigungen sämmtlich in glücklichen und geordneten Lebensverhältnissen sich befanden und daher heimliche Flucht oder Selbstmord sichtlich nicht anzunehmen ist, so liegt die Vermuthung sehr nahe, daß ihnen entweder ein Unglück zugestoßen ist, oder daß sie die Opfer eines Verbrechens geworden sind. So ist der Badediener Böckelt aus der Wasserheilanstalt in der Kommandantenstraße verschwunden, der ausgegangen war, um einen Spaziergang zu machen; ferner der Kupferschmidmeister Spannagel aus Kyritz, der nach Berlin gekommen war, um hier Werkzeuge einzukaufen; ferner der Kaufmann Fährndrich aus Spremberg, der sich hier bei Verwandten besuchsweise aufhielt, und endlich der Korbmachermeister Fiedler von hier, der von Hause weggegangen war und nach dem Oderbruch reisen wollte, um dort Weiden einzukaufen. Dazu sind seit vorigem Montag zwei neue Vermisste gekommen: ein dreizehnjähriges Mädchen, die Tochter eines hiesigen Webergesellen, ist am 16. ausgegangen und seitdem verschwunden; ebenso fehlt ein 19jähriger Schneiderlehrling, der am 16. von seinem Meister nach der Papell-Allee geschickt worden und von diesem Gange nicht wieder nach Hause gekommen ist.

Aus **Schweini**, 25. Okt., schreiben die „Hamb. Nachr.“: „Die diesseitige Regierung hatte in den mit Frankreich abgeschlossenen Handels-, Schiffabris- und literarischen Verträgen den Beitritt des Großherzogthums Mecklenburg Streiklich zu denselben vorbehalten. Dieser Beitritt ist nunmehr erfolgt, und dadurch hat auch letzteres Land sich für die nächsten 10 Jahre außer Stand gesetzt, ohne Zustimmung der französischen Regierung dem deutschen Zollverein sich anzuschließen.“

Aus dem **Schleswig'schen**, 18. Okt. Die Befestigungsarbeiten im Sundewitt und auf der Insel Alsen werden mit größtem Eifer fortgesetzt. Es sind etwa 1000 Mann preussischer Militär- und mehrere Hundert Civilarbeiter dabei beschäftigt. Im Sundewitt werden drei schwere Werke und auf der Alsenen Küste fünf nicht minder zuverlässige Schanzen aufgeführt. Die Alsenen Werke befinden sich ohne Ausnahme in der unmittelbaren Nähe der Stadt Sonderburg, und sie werden sammt den Sundewittischen Anlagen kräftige Bollwerke gegen den Feind sowohl von der Seeseite, als auch von der Landseite bilden. Jede einzelne Schanze wird mit

einer geräumigen und luftfesten Pulverkammer aus schweren Quadern versehen.

Als jüngst Herzog Friedrich seinen ersten Ausflug nach **Schleswig** machte, ritten ihm Bürger aus Eternförde entgegen, schraubten die Gasflammen höher hinauf, weil sie nicht illuminiren durften, nahmen die Vorhänge von den Fenstern und stellten die Lichter mitten auf den Tisch. Dafür haben sie jetzt Straf-Pfeifen in's Quartier bekommen.

In **Wilatowo** ereignete sich folgende entsetzliche Begebenheit: Das Kind eines Bauern kam dem Kamine zu nahe, fieng mit dem Kleide Feuer und erhielt so schwere Brandwunden, daß es Tags darauf starb. Der Vater gab dessen Mutter die Schuld dieses Unglücks, weil sie das Kind nicht besser beaufsichtigt, mißhandelte sie und schlug sie mit dem Kolben eines geladenen Gewehrs. Nachdem er ihr 5 Kopfwunden beigebracht, die tödtlich waren, geht das Gewehr los und der Schuß dem Manne durch ein Knie, woran er sich hilflos verblutete. So lagen drei Leichen im Zimmer.

London, 24. Okt. Palmerston wird am Freitag Mittag neben Pitt in der Westminsterabtei begraben. Die feierliche Beisetzung findet auf Staatskosten nach dem besonderen Wunsch der Königin Statt!

New-York, 12. Okt. An ein nach Washington zurückgekehrtes Regiment von Negern hat Präsident Johnson eine Anrede gerichtet, worin er ihnen erklärte, daß sie unter Freiheit, die Freiheit zu arbeiten und die Früchte ihrer Arbeit zu genießen, verstehen müßten und daß sie, nun sie zu den Beschäftigungen des Friedens zurückkehrten, ihre Fähigkeit, diese Freiheit zu schützen und zu benutzen, erweisen sollten. Er fügte hinzu, daß jetzt das Problem zu lösen sei, ob vier Millionen ihrer Race, im Kampfe mit all den Vorurtheilen der Weißen gegen sie, sich harmonisch und gleichartig in das sociale System des Landes hineinleben würden oder ob es nothwendig werden sollte, sie als ein verschiedenes und absonderliches Volk auszuscheiden. Hoffentlich würden sie durch Befersschung ihrer Leidenschaften und durch Hebung und verständige Anwendung ihrer geistigen und ihrer körperlichen Kräfte sich der ersteren Möglichkeit würdig erweisen. Vor kurzem drückte sich Brownlow, der Gouverneur von Tennessee, in ähnlicher Weise aus und sprach von einer eventuellen Verweisung der Neger nach Centralamerika, worauf Horace Greeley die Bitte an ihn richtete, gütigst das Verbrechen anzugeben, welches die Schwarzen in Tennessee begangen hätten, daß sie in die Verbannung geschickt werden sollten.

Die **Nordamerikaner** sind närrische Leute! Sie haben durchaus keine Freude daran, daß in Mexiko ein König oder ein Kaiser regiert und am wenigsten daran, daß dieser Kaiser von fremden Soldaten gestützt wird. Sie drücken so gewaltig auf ihren Präsidenten, daß er der fremden Hilfe ein Ende mache, daß dieser wiederum Napoleon schreien muß, er möge keine neuen Truppen senden. Etwas Aehnliches ist bereits geschehen und so spinnt sich leise ein böser Handel zwischen Napoleon und Amerika an. Die Franzosen geben überhens den Nordamerikanern darin Recht, daß sie nichts in Mexiko zu thun hätten; die Offiziere zweier Pariser Regimenter (18. und 34.) nahmen den Marschbereitschaftsbefehl nach Mexiko so übel auf, daß der Abmarsch einstweilen eingestellt wurde. So unpopulär ist der mexikanische Feldzug in Frankreich.

Ein Herr Mercier führt **700 heirathslustige Mädchen** aus dem Norden Amerikas nach dem Nordwesten. Die Reise geht um das Cap Horn nach Oregon und dauert etwa 90 Tage. Die Farmer und sonstigen weibellosen Männer jener Gegenden (namentlich in Oregon) sehen der Ankunft des interessanten Schiffes sehnsüchtig entgegen und die Geislichen werden alle Hände voll mit Trauungen zu thun bekommen.

In **G. Schmid's Buchhandlung in Gmünd und Rottenburg** ist zu 30 Fr. zu haben:

(Wesslen) der lustige Wetter aus Schwaben, (Wesslen) oder schwab. Humor und Volkswitz.

Wer sich vortreflich unterhalten und dazu recht herzlich lachen will, kaufe diesen lustigen Wetter mit seinen originellen Schwabentwigen und unübertrefflichen Schwabenstreichen.

Stadt-Theater in Gmünd.

Freitag den 27. Oktober 1865.

Die Gustel von Blasewitz.

Dramatische Anekdote aus Schillers Leben in 1 Akt von Schlesinger.

Hierauf:

Humoristische Studien, oder: Studentensreiche.

Schwank in 2 Aufzügen von C. Lebrun.